

Designvielfalt

Gestaltungsmöglichkeiten für alle Fälle

Garten – ein weites Feld, die Möglichkeiten der Gestaltung scheinen grenzenlos. Auf den ersten Blick ist man ob der Vielfalt rasch überfordert und greift für die Gestaltung des eigenen Grüns auf Bewährtes zurück, scheut den mutigen Feldversuch. Nachvollziehbar, aber keinesfalls nötig. Das Gefühl favorisiert eher das Besondere, tendiert gerade bei der Gestaltung des Gartens zur größeren, schöneren Variante. Warum also nicht auf die innere Stimme hören? Garten ist primär ein Gefühl. Ganz bewusst widmet sich daher das erste Kapitel der Gestaltungsvielfalt und Stilistik – schauen, was wo wie und warum funktioniert, welcher Ausdruck und Stil für den eigenen Garten infrage kommt. Nach dem Motto: Inspiration, Adaption, Realisation.

Aller Anfang ist schwer

Und genau daher sollten Sie auf dem Weg zu Ihrem persönlichen Gartenraum nichts überstürzen, schon gar nicht von „schönen Bildern“ zu überambitionierten Projekten verleiten lassen, sondern sich fürs Erste der Inspiration und der Ideenfindung widmen.

Was könnte wo und wie passen, was muss unbedingt, was kann eventuell sein, und welcher Gestaltungslinie soll der Garten eigentlich folgen? Zentrale Fragen, die mit Vernunft und mit Weitsicht abgewogen werden sollten. Also: erst einmal schauen, sich einen Eindruck – von idealen Lösungen und interessanten Konzepten fremder Gärten und dem Status quo des eigenen Grüns – verschaffen, und dann gestalterische Leitmotive und den räumlich-finanziellen Maßstab für den eigenen Garten festlegen.

Fakt ist, generell bieten sich Gestaltungsmöglichkeiten für jeden Geschmack, für jede räumliche und klimatische Situation – und auch für jeden Geldbeutel. Wenngleich, und das sollte Ihnen bewusst sein, sparen um des Sparens Willen ist nicht zielführend. „Low budget, but high style“ gehört zur Champions League der Gartengestaltung! Setzen Sie stattdessen lieber auf gute Planung, nachhaltige Konzepte, wertige Materialien und die richtige Idee. Im Zweifel haben Sie immer noch einen Trumpf im Ärmel: den Faktor Selbermachen.

Strategisch und planvoll vorgehen

Gärten planen, anlegen, neu- und umgestalten ist ein dynamischer Prozess, der in jedem Schritt proaktives Mitwirken, Maß und Mitte benötigt. Schon bei der Ideenfindung legen Sie entscheidende Grundsteine, die Ihnen den Weg zum Traumgarten entweder leichter und direkter machen oder mittelfristig Argwohn und Sorgenfalten erzeugen.

Oberste Prämisse bei jeder Gartenplanung: Anspruch und Wirklichkeit müssen zusammenpassen. So wie der gewünschte Garten respektive die geplanten Gartenelemente zu Ihnen (Identifikation als fester Wertmaßstab), zum nahen Umfeld (Baulichkeiten, Gebietscharakter mit eventuell behördlich festgelegten Gestaltungsauflagen etc.) und zu dem übergeordneten Kontext, also „harte Standortfaktoren“ wie Bodenbeschaffenheit, geologische und hydrologische Faktoren, Klima (auch mikroklimatische Besonderheiten), grundsätzliche (städtisch-urbanes oder natürlich-ländliches Umfeld) und spezifische (Wind-/Wetterexposition, Lichtverhältnisse usw.) Situierung, passen muss.

Haben Sie diese „Guidelines“ für sich objektiv und realistisch analysiert und entsprechend abgesteckt, dann haben Sie die optimale Voraussetzung, um das „Projekt Garten“ von Beginn an mit Erfolg zu realisieren oder realisieren zu lassen. Innerhalb des definierten Rahmens können Sie dann gemeinsam mit Ihren Projektpartnern (Planer, Architekten und Fachbetrieben) umso befreiter und kreativer zu Werke gehen – schließlich wollen Sie einen besonderen Garten. Der gelingt leichter, wenn essenzielle Fragen geklärt sind, die Pflicht von der Kür abgelöst werden kann. Stichworte Pflanzenwahl, Linienführung, Gartenzweck, zwingende Rahmenbedingungen, Status quo bei Bestandsanlagen.

Analyse – Transformation – Realisation – Entwicklung

Kritische Standortanalyse, Wissen um Möglichkeiten und umfangreiche Fachkenntnis sind die Basis jeder guten Gartenplanung – jedes Traumgartens. Und nein, Sie müssen gar nicht alles kennen und können, nur macht es sicherer und selbstbewusster, damit die getroffenen Entscheidungen nachhaltig besser. Übrigens: Was Sie an Arbeit abgeben müssen, können Sie mit gutem Gewissen abgeben, denn Ihre Hausaufgaben, die Absteckung des Status quo und Definition Ihrer Zielvorgaben und Wünsche, haben Sie gemacht.

Welcher Gartentyp soll's denn sein?

Eine ganz zentrale Frage, die dabei noch nicht einmal den spezifischen Stil, die gestalterische Sprache definiert. Primär stellt sich die Frage nach Zweck, Nutzen und Mehrwert des Gartens. Was ist Garten für Sie, welche konkreten und welche emotionalen Aufgaben soll er erfüllen? Denken Sie an Repräsentation, Zelebration, oder ist ein Garten für Sie etwas Praktisch-Nützlich? Platzangebot ist erstmal zweitrangig. Der Zweck stellt die Weichen.

Ein Garten kann alles sein, eine Welt für sich mit einem Füllhorn an „Features“ und Möglichkeiten. Ein Garten kann aber auch nur ein idealisiertes Stück Natur und Landschaft mit überzeichneten Zitate und zugespitzten Formen sein. Gärten sind immer eine wohl kalkulierte Antwort auf spezifische Anforderungen und Ansprüche im Kontext von Standort und räumlichen Zwängen. Dabei ist alles möglich und die Überwindung von Grenzen naturgegeben; die Dynamik der Natur allein sorgt für allzeit spannende Gartenbilder.

Als wesentliche und in ihrer Stilistik übergreifende Kategorien definiert dieses Buch: Hausgärten (Familiengärten) mit allem Drum und Dran, Gärten mit offenkundigem Nutzenaspekt (Nutzgarten), Gärten im ländlichen wie urbanen Umfeld, Dachgärten, Vorgärten sowie zeitgeistige Crossover-Gärten, die das Gartenverständnis neu einordnen (Messe-

Gärten gestalten – eine Frage des Stils

Gärten, die uns in ihrem Ausdruck und ihrer Stilistik vertraut sind, gefallen uns spontan, wir identifizieren uns mit ihnen, fühlen uns wohl darin. So in etwa könnte auch der eigene Garten sein. Gärten sind seit jeher ein Spiegel des persönlichen Geschmacks, Ausdruck von Lebenswirklichkeit, Lebensgefühl, Interpretation eigener Empfindungen, Sehnsuchts- und Zufluchtsorte aus teils grundverschiedenen Intentionen, zudem Pendant und Verknüpfungspunkt von Innen- und Außenraum. Bilden Haus und Garten eine stimmige Einheit, stimmen Gefühl und Verständnis von Ästhetik und Design überein, dann fühlen wir uns zu Hause. Darin liegt der Schlüssel für den

eigenen Traumgarten! Gehen Sie bei der Gartengestaltung ganz bewusst vom Persönlichen aus, richten den Spiegel auf Ihre räumliche wie ästhetische Lebensumgebung, Ihren kulturellen Background und versuchen Sie, markante Elemente, Formen, Farben, prägende und charakterisierende Eigenschaften auf den Garten zu übertragen. Oft braucht es gar nicht viel mehr als zwei, drei „Zitate“ und Referenzen mit persönlichem Bezug. Dann kann auch ein offensiv natürlich angelegter Garten hochmodern wirken oder ein minimalistischer „Designgarten“ einen klassischen Eindruck hinterlassen. Alles eine Frage des Stils.

Safety first bei Dachterrassengärten

Lassen Sie die maximale Tragfähigkeit pro Quadratmeter stets von einem Statiker überprüfen und wählen Sie erst danach Pflanzen, Gefäße und Standorte aus. Eventuell ist eine baurechtliche Genehmigung nötig. Die wetterexponierte Lage bei zumeist direkter Sonneneinstrahlung sowie die gesicherte Wasserversorgung (sinnvoll: automatische Bewässerung) sind weitere wichtige Faktoren, für die richtige Pflanzen- sowie Kübelwahl und alltagstaugliche Designkonzepte.

Wählen Sie ausschließlich robuste Pflanzen, die auch Wetterextreme gut meistern. Pflanzen, die am natür-

lichen Standort kräftigen Wind, längere Trockenheit und auszehrende Sonne aushalten, sind daher die nachhaltigste Wahl für die Bepflanzung von Dachterrassen; anspruchslose Koniferen, Pioniergehölze, kleine Zierbäume, Kräuter und Gräser für trocken-warme Standorte, niedrige Sträucher, am besten mit harten Blattwerk. Pflanzgefäße sollten standsicher und genügend groß sein, raschen Wasserabzug gewähren, leer und befüllt (nutzen Sie spezielle Substrate) nicht zu schwer sein und sich in praller Sonne nicht zu sehr aufheizen.

Show-Gärten, Urban Gardening/Farming etc.). Inspiration nicht aus Sicht von Design und Stil, sondern ausgehend von funktional-räumlich-situativen Aspekten.

Die Vielfalt an Gärten ist so einmalig, wie jeder Garten für sich einmalig ist. Dieses erste Kapitel klärt die Grundrichtung solitärer Gartenthemen samt der Bandbreite an Möglichkeiten innerhalb der definierten Kategorien und zeigt anhand interessanter Überschneidungen, dass es sich immer lohnt, über den eigenen Gartenzaun zu schauen.

Wer die Materialwahl hat ...

Sollte bewusst und überlegt wählen! Gar nicht so einfach, sich aus der Fülle an Materialien und Werkstoffen das Passende und Funktionierende auszuwählen. Das wird umso schwieriger, desto unkonkreter Stilistik, Linienführung, Kubatur, Maße und Massen aller Baulichkeiten (Wege, Mauern, raumgreifende Konstruktionen etc.) des Gartens sind. Überprüfen und forcieren Sie diesbezüglich die Gartenplanung!

Neben den obligatorischen Faktoren der Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit sowie der Kosten definieren erst die „weichen“, also Kongruenz (untereinander und bezogen auf Architektur, Umfeld, Designaussage) und Ausgewogenheit in Oberfläche, Struktur und Feeling, die relevanten Materialien für Wege- und Flächenbeläge, Mauern, Pergolen, Gartenhäuser, Sicherschutz. Wenige, dafür ausdrucksstarke und sich aufeinander beziehende Materialien wirken mehr! Führen Sie im Zweifel einen „Feldversuch“ durch, also das Aus- und Nebeneinanderlegen der vorgesehenen Baustoffe im eigenen Garten, am besten bei Tageslicht und auch im nassen Zustand. Stichworte sind Farbwirkung und Begehbarkeit.

Wichtig: Wählen Sie Ihre Materialien immer verantwortungsvoll und überlegt, denn Ihre Wahl besitzt gesellschaftliche und ökologische Tragweite. Hölzer aus sensiblen Beständen und Natursteine fragwürdiger Herkunft sind tabu! Im Zweifel ausschließlich zuverlässig zertifizierte (FSC-Label und Co.) Hölzer und Steine wählen. Auch der Transportaufwand sollte

in Ihre Entscheidungsfindung einfließen. Vor kritischen Nachfragen bei Ihrem Holz-/Naturstein-/Baustoffhändler, Garten- und Landschaftsbauer etc. zur Materialherkunft sollten Sie schon des guten Gefühls wegen nicht zurückschrecken. Nur Mut, es gibt immer gute ... bessere Alternativen, die zudem mehr als alle Gestaltungsmöglichkeiten bieten.

Gutes Gefühl – gute Wahl

In den letzten Jahren hat sich im Bereich baulich-konstruktiver Materialien viel bewegt. Zu den bewährten Klassikern (regionaltypische Natursteine wie Sand-/Kalkstein, Basalt, Granit, Travertin, Schiefer etc.; traditionelle Werkstoffe wie Ziegel/Klinker und Metall/Eisen; robuste Hölzer aus hiesigen Beständen wie Eiche, Robinie, Lärche (*Larix decidua* und *Larix sibirica*) sowie verlässliche überseeische/tropische Hölzer, z. B. Bangkirai, Ipé, Cumaru) und Materialien mit betont urbaner Grundcharakteristik (Stahl, Beton, Glas) kam eine ganze Palette vielseitig verwendbarer Verbundmaterialien und eigenschaftsbezogene Weiterentwicklungen traditioneller Werkstoffe hinzu, die zunehmend im Garten zur Anwendung kommen und das aktuelle Architekturgeschehen im Allgemeinen prägen: Thermohölzer, komplexe textile Gewebestoffe, Verbundmaterialien mit hohem Kunststoffanteil, High-Tech-Fasermaterialien (Carbon-/Faserbeton), künstliche gealterte dynamische Oberflächen, satinierte Gläser, ausdrucksstarke Betonoberflächen. Erlaubt und möglich ist fast alles, wenn es zu Ihnen und zu Ihrem Garten passt, Ihnen das richtige Gartengefühl bietet.